

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 2 (1942)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Hirschengraben 82, Zürich (Telephon 4 11 31)
 Verantwortlich für die Besprechungen Dr. Ch. Reinert (Normalformat). · Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Leodegarstr. 5, Telephon 2 22 48 · Postcheck VII 7495 · Abonnementspreis halbjährlich Fr. 3.90. · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

8 Juli 1942 2. Jahrgang

Inhalt

Filme, von denen man spricht: „John Doe“	3
Schweizerische Filmgesetzgebung: Wallis	6
Die Filmführung der Freiburger Studentenschaft	8
Mitteilung: Ein Film vor Bundesgericht	10
Kurzbesprechungen Nr. 8	10

Filme, von denen man spricht

Wir geben in unserer Rubrik „Filme, von denen man spricht“ Herrn Dr. F. W., Redaktor an der Zeitschrift „Du“ und Filmkritiker an der Schweizerischen Radiozeitung, das Wort über einen der beachtenswertesten Streifen der letzten Monate: „John Doe, ein Mann von der Strasse“. Über den Inhalt des Filmes Cf. unsere Besprechung 105 in Nr. 3a, März 1942, des Filmberaters.

Einfälle in Erinnerung an den Film „John Doe“.

Es gibt Filme, deren Anfang man vergessen darf, noch ehe der Schluss abgerollt ist; es gibt Filme, deren helle oder dunkle Melodie ein paar Stunden über Kinoschluss hinaus wie eine kleine Berauschung in uns weitersummt (ob und inwiefern Filme mit Rauschmitteln wenig oder viel gemeinsam haben, müsste Gegenstand einer ernststen psychologischen Untersuchung sein); es gibt Filme, derer wir uns nach ein paar Tagen noch als guter Bildgeschichten erinnern und über die man ohne Scheu im lieben Sonnenlicht sprechen kann, und es gibt darüber hinaus noch ein paar seltene, an die man nach Monaten noch mit Gefühlen der Dankbarkeit, der Freude und tiefer Bewegtheit zurückdenkt. Zu diesen seltenen gehört der amerikanische Film „John Doe, ein Mann von der Strasse“.

Es kann uns ein Film im Gedächtnis haften bleiben, weil ein Spielleiter auf ungewohnte Art die Bildsprache meistert — das ist hier der Fall: Frank Capra kennt sich im Schaubarmachen seelischen Geschehens meisterlich aus — oder weil ein einzelner Darsteller sich einem in die